

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 51

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und



aufgetischt



«Eine chic, gepflegte Verkäuferin verkauft mehr! ... Belichtetes Haar ... oder gar eine unsichtbare Dauerwelle – Kleinigkeiten können oft entscheidend sein.»

Stimmt durchaus. Kleinigkeiten können entscheidend sein. Auch in der Sprache sind es die Kleinigkeiten, die entscheiden. Es cheibeschöns Meitli ist nicht das gleiche wie es schöns cheibe Meitli! – Unterlassen wir's, vom Wert der Dauerwellen zu reden, die unsichtbar sind, oder uns den Kopf zu zerbrechen, was wohl belichtetes Haar mit belichteten Filmstreifen gemein habe – aber die chic Verkäuferin, die können wir leider nicht auf sich und ihren Verkaufserfolgen beruhen lassen. Was «chic» ist, das wissen wir; wir wissen auch, wie man's liest. Man spricht

es aus wie Kautabak, aber es ist nicht so typisch maskulin wie das Schiggen; ganz im Gegenteil!

Nun aber «chic»? Wer nicht auf Französisch tippt, liest es «ch-ize» mit Chuchichäschtl-ch. Wer aber auch nur während vier Wochen Probezeit in der Sekundarschule war, weiß, daß man ch wie sch liest und c vor einem e wie ss. Und schon ist es um die chic Verkäuferin geschehen – sie wird sich das zweifelhafte Kompliment energisch verbitten, und das mit Recht. «Eine Verkäuferin, die chic und gepflegt aussieht, ...» Das wäre die Lösung gewesen. Hat der Reklametexter wohl Chic vor einem Nebensatz gehabt? AbisZ

Am Hirsch



fi Meinig

Mengmool khamma in da Zittiga khammo Artikhal lääsa. As hätt öppa dar Aaschii, als wenn schtatt Schurnalischta nu Schularbuaba d Schpaalta vu da Zittiga fülla teetand. Loosand amool, was im Separatischtaplettli «Jura libre» untaram Tital «Das Blut spricht» dinna gschtandan isch. (I schriiba nitt dar ganz Schmarran ap, as tuats an a paar Sätzen:

In bezug auf Ungarn haben einige politische Parteien Erklärungen veröffentlicht, worin sie das Einschreiten der Sowjetunion mißbilligen und dem ungarischen Volk ihre Sympathie ausspre-

chen. Dies zweifellos im Namen der Demokratie. Das ist sehr gut. Wir können uns dem anschließen. ... Man kann nicht umhin, Parallelen zum Jura zu ziehen. Die schweizerischen Zeitungen – einschließlich die bernischen – empören sich gegen jeden Gewaltstreich der Demokratie, gegen die Unabhängigkeit eines Volkes ... Wenn es sich aber um den Jura handelt, dann fällt man in Gleichgültigkeit ... Die Berner, die dem nationalen Aufstand der Ungarn Beifall spenden, geben sie sich keine Rechenschaft über ihre schiefe Situation? Was ihnen richtig scheint für gewisse Völker, wäre es dies nicht auch für das jurassische Volk?

Gäagan aso na Schriibarej isch Hamschтарa tiräkht a Sunntigsschual-Vargnäuga. Das isch nemmli meh als Tummheit, das isch a Gmainheit. Und was ii möga Schularbuaba gsaid hann, wetti sofort zruggeh – as isch a Beläidigung vu jee-dam Schualargoof, wemma imm zuahtraut, är khönnti ason a Schmarraschriiba!

So fleissig wie die Biene
ist meine Schreibmaschine! *

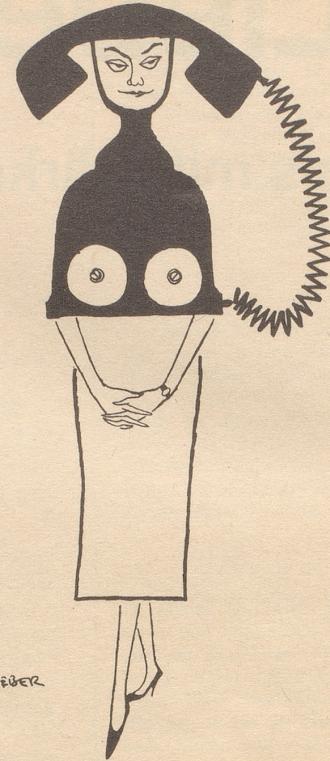
* so herrlich reimt man nur auf **HERMES**

Ninon de Lenclos war in Geldverlegenheit und schrieb an einen befreundeten Bankier; er steckte tausend Francs in einen Umschlag und schrieb dazu: «Mit zehntausend Komplimenten!» Worauf sie erwiederte: «Zehntausend Francs mit tausend Komplimenten wären mir lieber gewesen.»

*

Ein Sonntagsjäger klagt, er wisse nie, ob er auf einen Hasen schieße oder auf eine Häsin.

«Das ist doch ganz einfach», meint ein Freund. «Läuft er, so ist es ein Hase. Läuft sie, so ist es eine Häsin. n. o. s.



Das Telefonfräulein

Bitte, recht freundlich!

Leser und Leserinnen kümmert es in der Regel wenig, daß der Bildreporter, beim Knipsen eines Freiheitskämpfers, der einen russischen Tank erstürmt, sein Leben aufs Spiel setzt. Bildreporter wiederum kümmert es in der Regel wenig, wenn ihr glücklicher Schuß die Nebenwirkung hat, den Freiheitskämpfer der verfolgten Sowjetjustiz zu verraten. – Unbekümmertheit all round! GP

Definition

Tombolapreise sind Gebrauchsgegenstände, die sich für nichts gebrauchen lassen. Es sei denn als Tombolapreise. Darum tauchen sie immer wieder auf Tombolabgentischen auf ... pin



Bezugsquellenachweis: E. Schlatter, Neuchâtel